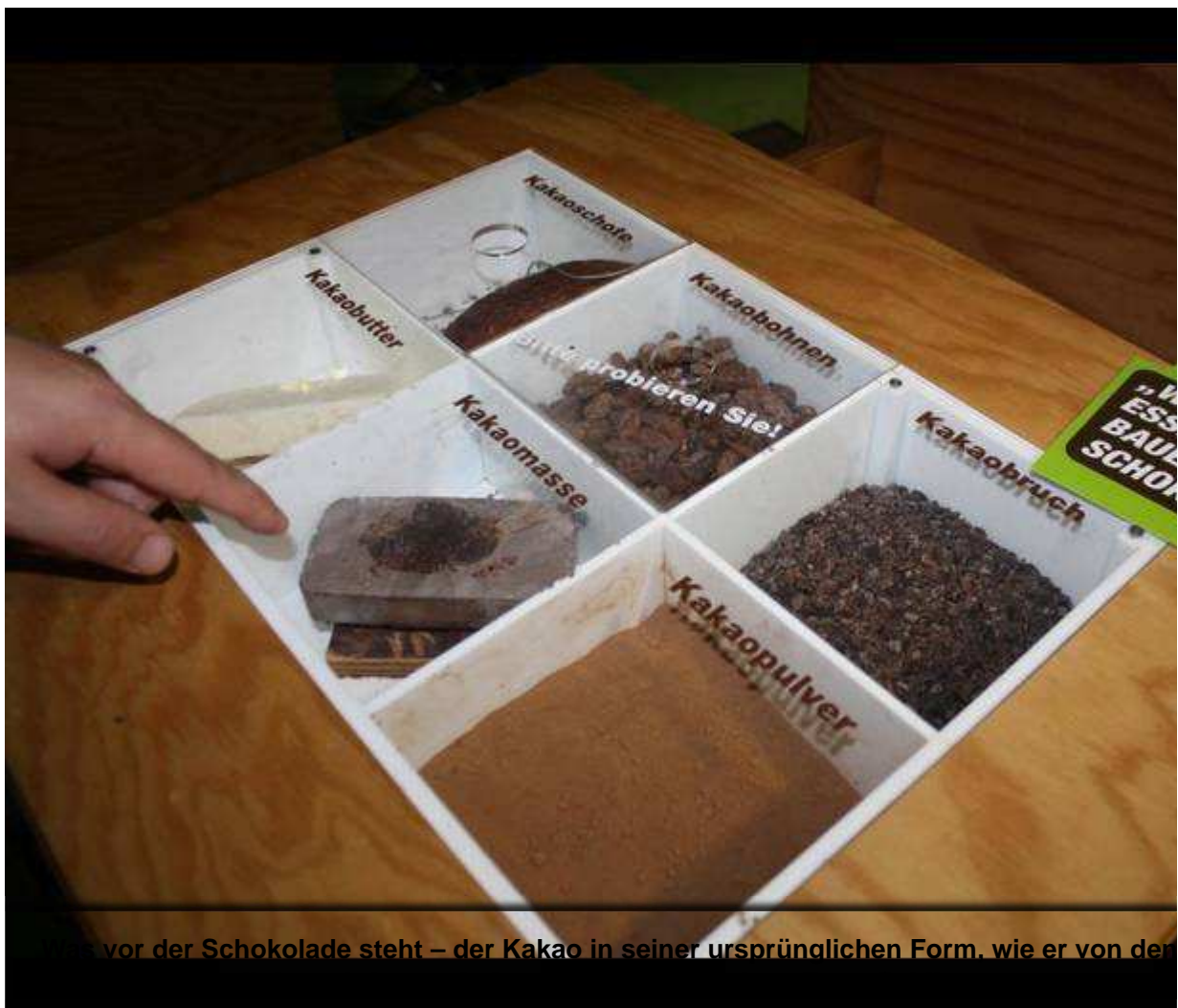


Alsfeld

29.09.2016

Die bittere Seite der süßen Schokolade



AUSSTELLUNG Weltladen und Inkota informieren über Kakaoherstellung / Kampagne „Make Chocolate Fair“ vorgestellt

ALSFELD - (gsi). Wer das größte Stück einer Tafel Schokolade bekommt, ist nicht ganz sicher – Handel und Schokoladenerzeuger teilen sich mehr als zwei Drittel –, wer das kleinste bekommt, schon: Nur sechs Prozent des Preises gehen an die Hersteller, die besonders in den Ländern Westafrikas davon nicht existieren können. Warum das so ist, wozu das führt und was die Verbraucher dagegen tun können, darum dreht sich in den nächsten drei Wochen eine

Ausstellung in den Räumen der VR Bank HessenLand. „Süß & Bitter – Eine Ausstellung zum süßen Genuss und der bitteren Wahrheit über Schokolade“ heißt sie, nach Alsfeld geholt hat sie der Weltladen in Kooperation mit dem entwicklungspolitischen Netzwerk Inkota. Von dort war die Leiterin der Kampagne „Make Chocolate Fair“, Evelyn Bahn, zur Ausstellungseröffnung gekommen, um Einblick zu geben in die „dunkle Seite der Kakaoherstellung“.

Annette Thon von der VR Bank lobte das Engagement der Ehrenamtlichen im Verein Weltladen Alsfeld, die sich dafür einsetzten, die Welt ein wenig fairer zu machen. Dazu gehöre auch der entwicklungs- und bildungspolitische Teil der Arbeit des Weltladens, unterstrich Dr. Bernhard Geiß von Seiten des Veranstalters. Von teurer Kolonialware sei die Schokolade zu einem billigen Massenartikel geworden. Der aufwendigen und harten Arbeit zur Gewinnung der Kakaobohne ständen so schlechte Preise gegenüber, dass die Kakaobauern – meist nur kleine Familienbetriebe – nicht davon leben könnten. Eine der Folgen: Die eigenen Kinder müssten mitarbeiten, sie hätten keine Zeit und kein Geld, um in die Schule zu gehen. Bis zu zwei Millionen Kinder seien in Westafrika in der Kakaoproduktion versklavt.

Evelyn Bahn präsentierte zur Ausstellungseröffnung ihre Kampagne „Make Chocolate Fair“ und sprach über die Produktionsbedingungen in den Herstellerländern und die Machtverhältnisse auf dem Weltmarkt: Fünf Konzerne beherrschen den Kakaomarkt weltweit, 100 Milliarden US-Dollar betrage der weltweite Jahresumsatz. 45 Millionen Menschen seien weltweit abhängig von der Kakaoproduktion, fast alle lebten unterhalb der Armutsgrenze. Besonders die Kinder würden aufgrund der schweren Arbeit unter Gesundheitsschäden leiden, der Ausschluss von Bildung führe in die Perspektivlosigkeit. Die großen Konzerne würden zwar Abhilfe versprechen, so Bahn, die Hilfen für die Produzenten würden jedoch nur einen Bruchteil der Werbekosten der Unternehmen ausmachen.

Verbraucher könnten mit ihrer Entscheidung, welche Ware sie kaufen, mit dazu beitragen, die Menschen- und Arbeitsrechte in den Produktionsländern zu verbessern.

Die Ausstellung selbst thematisiert die bittere Seite der Schokoladenherstellung anschaulich. Einige der Besucher hielten zum ersten Mal eine Kakaoschote oder eine Kakaobohne in Händen. Und sie konnten versuchen, einen dreißig Kilogramm schweren Sack zu schleppen – das, was die Kinder in der Ernte tagtäglich viele Stunden lang auf sich nehmen müssen.

Die Ausstellung ist bis zum 14. Oktober in den Räumen der VR Bank HessenLand zu sehen.